

PIT Brandenburg

Schulische Prävention im Team

Präventionsbereich: Gesundheit

INHALT

Präventionsfeld: HIV / AIDS	2
1. Problembeschreibung	2
2. Analyse	2
3. Lösungsansatz	3
4. Zielgruppen	3
5. Ziele	3
6. Inhaltliche Ausgestaltung	4
7. Anregungen für Unterricht und Schulleben	5
8. Medien für den Unterricht	7
9. Erweiterungsangebote	7
10. PIT- Ansprechpartner	10

Präventionsfeld: HIV / AIDS

1. Problembeschreibung

„AIDS betrifft mich nicht“: Das ist oft ein folgenschwerer Irrtum in der heterogenen Welt, denn die Mehrzahl der Menschen in Europa betrachtet das AIDS-Problem als Problem von schwulen Beziehungen. Aus diesem Grunde wägt sich auch die Mehrzahl der Jugendlichen auf der sicheren Seite. Die Zahl derer, die AIDS als Bedrohung ansehen, geht immer weiter zurück. Andererseits steigen auch in Europa die Zahlen der HIV-Neuinfektionen. Solange in der Welt der Jugendlichen wie in der westlichen Erwachsenenwelt AIDS als Randproblem angesehen wird, sind jeder Jugendliche und Erwachsene schutzlos dieser Krankheit ausgesetzt. Die Gefahr wächst durch die zunehmend globalisierte Welt, in der immer mehr Jugendliche und Erwachsene Reisen unternehmen in Länder, wo die Gefahr der AIDS-Infizierung weitaus größer ist als in Europa.

2. Analyse

Die Bekämpfung von HIV und AIDS hat sich international zu einer der großen Herausforderungen der Gegenwart entwickelt. Ein Blick über unsere Grenzen hinweg zeigt, welche dramatischen Veränderungen in der Folge der AIDS-Erkrankung im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben der Entwicklungsländer und zunehmend auch in Mittel- und Osteuropa entstehen.

Weltweit leben heute ca. 40,3 Mio. Menschen mit HIV / AIDS. Davon leben ca. 30 Mio. HIV-Infizierte und AIDS-Kranke in Afrika. Seit der Epidemie sind bisher weltweit ca. 25 Mio. Menschen an den Folgen der Infektion verstorben.

Vor diesem Hintergrund ist die AIDS-Situation **in Deutschland** vergleichsweise noch nicht Besorgnis erregend. Hier leben rund 49.000 Menschen, die mit dem HI-Virus infiziert oder an AIDS erkrankt sind. Die deutschlandweite Aufklärungsarbeit hat das Ziel, eine möglichst weit gehende Eindämmung der HIV-Neuinfektionen zu erreichen. Mit einer Strategie der Information, Beratung und Betreuung ist es bei uns in den letzten Jahren gelungen, die Zahl der HIV-Neuinfektionen – die nur geschätzt werden kann – weit gehend konstant zu halten. (Leider haben die Zahlen des letzten Berichtes des Robert-Koch-Instituts Berlin eine Zunahme der HIV-Infektionen seit 2003 beschrieben, nun im neuesten Bericht November 2005 sogar einen Anstieg von 20 %)

Jährlich wird von ca. 2 000 HIV-Neuinfektionen, ungefähr 20 % davon bei Frauen, ausgegangen. Mehr als 26 000 Menschen in Deutschland – im Jahr 2005 etwa 750 Menschen – sind bisher an den Folgen der HIV-Infektion bzw. an AIDS gestorben.

Moderne antiretrovirale Medikamente (Kombinationstherapie) können eine HIV-Infektion mitunter lange in Schach halten. Doch besiegt sind das Virus und die Krankheit noch lange nicht.

Solange keine Schutzimpfung in Sicht ist und die Medizin AIDS nur behandeln, nicht aber heilen kann, sind Vorbeugung und Schutz die wichtigsten Instrumente bei der Bekämpfung der Immunschwächekrankheit.

Das Einzige, was hilft, ist Aufklärung – Prävention über Wissen.

Im Land Brandenburg haben sich seit 1993 350 Menschen mit dem HI-Virus infiziert. Von den insgesamt 125 Menschen, die in der Folge der Infektion an AIDS erkrankten, sind 70 Menschen gestorben.

Gemäß der gemeinsame Presseerklärung¹ des Robert-Koch-Instituts und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung sind folgende Tendenzen zu beobachten: Der Trend, dass die HIV-Epidemie in Deutschland eine neue Dynamik erhalten könne, verhärtet sich immer mehr. Dies belegen zunehmende HIV-Erstdiagnosen bei Männern mit gleichgeschlechtlichen Sexualkontakten im Jahr 2003. Parallel steigt in der gleichen Gruppe die Zahl der Syphilisinfektionen deutlich an. In den sexuell aktiven Gruppen der Bevölkerung ist ein Rückgang im Schutzverhalten zu beobachten. Das zeigt sich vor allem an der selteneren Kondomnutzung in riskanten Situationen und in den sinkenden Absatzzahlen bei den Kondomherstellern.

3. Lösungsansatz

Die schwierige Zeit des Übergangs vom Kind-Sein zum Erwachsen-Werden meistern Jugendliche oftmals allein. Sie streben einerseits nach mehr Unabhängigkeit und Grenzüberschreitung, andererseits aber auch nach sexueller Nähe und Intimität, wobei die Fähigkeit zu vorausschauendem Planen und Handeln oft noch nicht zielgenau entwickelt ist. Jugendliche möchten entdecken, Grenzerfahrungen machen, auch Tabus brechen und kreativ sein.

Partnerschaft, Liebe, Sinnlichkeit und Sexualität stellen einen Lebensbereich dar, der im Jugendalter einen großen Stellenwert hat. Indem Jugendliche ihr Liebesleben bewusst und zufrieden gestalten und sich in ihrer eigenen Persönlichkeit bestätigt fühlen, kann ihnen der Weg eines erfüllten und eigenständigen Liebeslebens aufgezeigt werden.

Eingebettet in diesem Zusammenhang sind Präventionsbotschaften hinsichtlich der Vermeidung einer ungewollten Schwangerschaft oder einer sexuell übertragbaren Krankheit (STD) bis hin zum Schutz vor einer HIV-Infektion zu überbringen. Die Angebote des öffentlichen Gesundheitsdienstes, der Freien Träger und der AIDS-Hilfe (auch Betroffene, die in diesem Bereich ehrenamtlich tätig sind) können für die Präventionsarbeit in der Schule angefragt und genutzt werden. Präventionsarbeit bei HIV / AIDS ist, sofern interessant gestaltet, kontinuierlich, authentisch, realitätsgerecht, flächendeckend und entdiskriminierend.

Es ist wünschenswert, dass die Schule die vorhandenen externen Präventionsangebote der freien Träger und der Gesundheitsämter nutzt und Unterstützung einfordert.

4. Zielgruppen

Kinder im Rahmen der Gesundheitsförderung und der Sexualerziehung ab der Jahrgangsstufe 1 sowie HIV/AIDS und STD-Prävention für Jugendliche ab den Jahrgangsstufen 7 bis 13

5. Ziele

Allgemeine Ziele:

- gezielte Stärkung des Selbstbewusstseins, um verantwortungsbewusst und reflektiert mit der eigenen Sexualität umgehen zu können und sich und andere eigenverantwortlich zu schützen,

¹ Gemeinsame Presseerklärung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und dem Robert-Koch-Institut vom 24.03.2004, im Pressearchiv unter www.bzga.de

- Kinder und Jugendliche motivieren, die Auseinandersetzung zu Themen wie Liebe, Sexualität, Verhütungsmittel, Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten offensiv und öffentlich zu führen.

Spezielle Ziele im Unterricht:

- Wissenszuwachs und Einstellungsänderungen in Bezug auf Ansteckungswege der sexuell übertragbaren Krankheiten und Kondombenutzung,
- eine solidarische Haltung gegenüber HIV-infizierten Menschen entwickeln bzw. stärken.

6. Inhaltliche Ausgestaltung

Ursachen

AIDS ist keine Krankheit wie andere. Obwohl sich seit Mitte der neunziger Jahre aufgrund neuer Therapieoptionen die Lebensdauer und Lebensqualität von HIV-infizierten Menschen verbessert haben, gibt es weder eine Heilung noch eine wirksame Schutzimpfung gegen die Krankheit.

Der Schwerpunkt der Epidemie liegt in Afrika, aber derzeit steigen die HIV-Neuinfektionen in Osteuropa, in Süd-Ostasien und auch in Deutschland an. Insbesondere wird AIDS bzw. eine HIV-Infektion kaum mehr als lebensbedrohend eingestuft. Menschen mit HIV / AIDS haben unter wirksamer Therapie häufig eine scheinbar fast uneingeschränkte Lebensqualität, eine wesentlich erhöhte Lebenserwartung und oft auch keine erkennbaren Symptome. AIDS verlor seine frühere Bedrohung und unterliegt heute einer zunehmenden weit gehenden Normalisierung. Die Gefahr, die von der Seuche ausgeht, wird in Deutschland unterschätzt bzw. als Problem in der homosexuellen Welt abgetan. Durch die Globalisierung und die damit verbundenen Urlaubsreisen in andere Länder und die Promiskuität sind Menschen, die sich nicht schützen, durchaus der Gefahr der Infektion mit HIV / AIDS und STDs täglich ausgesetzt.

Erscheinungsformen

Seit 2002 gibt es wieder einen Rückgang des Kondomgebrauchs und eine Zunahme von sexuellen Risikokontakten.

Im Rahmen der Lernstrategie sind auch Jugendliche eine zentrale Zielpopulation, weil sie vor oder am Beginn sexueller Aktivitäten stehen. Jugendliche sind zwar nicht überproportional HIV-riskiert, aber es ist sinnvoll, dass sie lernen, dauerhaft ihr Sexualleben in einer Welt mit zunehmender HIV-Verbreitung und Gefährdung durch andere sexuell übertragbarer Krankheiten möglichst sicher zu gestalten. Die Gefahr, die von HIV / AIDS ausgeht, wird von Kindern und Jugendlichen gleichermaßen negiert, wie die Gefahr, die vom Rauchen ausgeht. „Das passiert mir doch nicht“ – so würden bei einer Befragung 85% der Kinder und Jugendlichen antworten, denn HIV / AIDS ist eine Krankheit von Schwulen und Menschen aus Afrika. Hinzu kommt, dass heute noch die Jugendlichen, besonders die jungen Männer, über Sexualpraktiken zwar in der gleichgeschlechtlichen Gruppe gern in übersteigerter Weise angeben, aber Geschlechtsverhütung mit Kondom eher ablehnen. Lieber macht man gemeinsam einen AIDS-Test beim Beginn einer Freundschaft schwört sich Treue und hofft, dass nichts schief geht, als ein Kondom zum eigenen Schutz grundsätzlich zu benutzen.

In den fachwissenschaftlichen Kreisen wird allerdings davon ausgegangen, dass sich, wie in der Sucht- oder in der Gewaltprävention, der Ansatz der Persönlichkeitsstärkung und des Trainings der allgemeinen Lebenskompetenzen auch in der AIDS-Prävention als effektiver und wirkungsvoller Weg darstellt. Durch die Stärkung des Selbstwertgefühls, die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung, den Ausbau der Konfliktfähigkeit oder

Frustrationstoleranz lernen die Jugendlichen, mit ihrer Gesundheit und ihrem Leben bewusst umzugehen.

Gesundheitsprävention bei jungen Menschen bedeutet zu einem erheblichen Teil sexualpädagogische Aufklärungsarbeit bezogen auf HIV / AIDS und STD (sexuell übertragbare Krankheiten).

Dabei sollen diese Aspekte als Orientierung für sexualpädagogische Arbeit dienen:

- Die Ausgestaltung von empathischen und sachorientierten Lernsequenzen ist auf die Zielgruppe (Alter, Herkunft, Bildung / Ausbildung, Mädchen, Jungen, soziale und ökonomische Verhältnisse) zu beziehen.
- Die Frage, welche persönlichen Beziehungen unter den Jugendlichen bestehen, hat eine große Bedeutung für das Gelingen des Unterrichts.
- Der Unterricht knüpft immer an die Interessen, Bedürfnisse, Probleme und Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen an.

Der Lernerfolg ist weitaus größer, wenn möglichst geschlechtsspezifisch – in einer maximalen Gruppengröße von 15 Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmern – zu dem Thema gearbeitet wird. Experten der AIDS-Hilfe sind nicht nur fachkundig, sondern ermöglichen es diese Unterrichtsorganisation umzusetzen.

Gesetzliche Bestimmungen²

Ein Partner hat keinen Rechtsanspruch darauf, dass beim Geschlechtsverkehr Kondome benutzt werden oder vor dem Geschlechtsverkehr ein AIDStests durchgeführt wird. Prävention ist hier Vertrauenssache.

Wer allerdings einen anderen Menschen mit AIDS durch Geschlechtsverkehr oder auf andere Art - z. B. durch eine infizierte Nadel bei Drogensüchtigen oder durch eine Bluttransfusion im Krankenhaus - infiziert, obwohl er weiß oder wissen kann, dass er selbst infiziert ist oder dass das von ihm benutzte Gerät oder das übertragene Blut infiziert ist, begeht eine Körperverletzung. Er kann zu einer hohen Freiheitsstrafe und zur Zahlung von Schadenersatz, Schmerzensgeld bis zu 100.000 Euro und monatlichen Rentenzahlungen verurteilt werden. Schwierig ist häufig die Beweissituation. So muss man bei Übertragung durch Geschlechtsverkehr als Geschädigte bzw. Geschädigter beweisen, dass der andere zum Zeitpunkt des Verkehrs mit dem HI-Virus infiziert war, dies wusste oder zumindest ahnte. Man wird darüber hinaus glaubhaft darstellen müssen, dass man seit dieser Zeit mit niemandem Verkehr hatte, der infiziert war.

Hat man den begründeten Verdacht, von einem anderen wissentlich infiziert worden zu sein, sollte man bei der Polizei oder der Staatsanwaltschaft Strafanzeige wegen Körperverletzung stellen. Das ist schon deshalb wichtig, damit weitere Menschen geschützt werden.

7. Anregungen für Unterricht und Schulleben

In der Grundschule / Förderschule ist der Zugang zu dem Präventionsfeld „HIV/AIDS“ über die allgemeine Gesundheitsförderung und Gesundheits- und Sexualerziehung im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes sinnvoll. Dabei nimmt der Sachunterricht mit den Themenfeldern „Sich selbst wahrnehmen“ und „Zusammenleben“ eine Leitfunktion ein. Im Rahmen der Selbst- und Fremdwahrnehmung ist dies bereits ab der Jahrgangsstufe 1

² von Hasseln, Sigrun: Jugendrechtsberater Geld – Familie – Schule – Freizeit. 2. Auflage 2006, ca. 300 S., 8,90 Euro, ISBN 3-423-58099-2, im Kapitel I: Sexualität, AIDS, Schwangerschaft

möglich. Insgesamt bieten die Rahmenlehrpläne³ der brandenburgischen Grundschule durch das Kompetenzmodell und den allgemeinen Bildungsauftrag der Grundschule vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten von Lebenskompetenz besonders auch im LER-Unterricht an.

Es ist zu überlegen, ob bereits in den Jahrgangsstufen 3 und 4, aber auf jeden Fall in der Jahrgangsstufe 5 bzw. 6 in einem gemeinsamen Gespräch in einer vertrauten Atmosphäre bei einer kindorientierte Reflexion über das Sexualverhalten das Thema „HIV / AIDS“ vor allem im Biologieunterricht angesprochen werden kann.

In den brandenburgischen Schulen der Sekundarstufen I und II sind Zugangsmöglichkeiten über Unterricht und Schulleben möglich und in einer **Recherche in den Rahmenlehrplänen**⁴ übersichtlich dargestellt. Es wird primär die Sachkompetenz beschrieben, d. h., es wird auf die Erscheinungsformen und Ursachen von HIV / AIDS – Prävention hingewiesen.

Es wird allerdings darauf ankommen, dass Kinder und Jugendliche über die eigene Sexualität sprechen lernen, Etikettierungen als solche erkennen und diesen im Zusammenhang der Entwicklung von Sozialkompetenz entgegenwirken. Allgemeine Grundsätze einer offenen Sexualerziehung sind die Grundlage der HIV / AIDS – Prävention. Dabei ist ein schulisches allgemeines Präventionskonzept, das als Mehrebenenkonzept bereits beschrieben wurde, hilfreich. Betrachtet man das Arbeitsmaterial „LIZA“, so wird deutlich, dass auch die Arbeit in diesem Präventionsfeld davon ausgeht, die Lebenskompetenz von Schülerinnen und Schülern zu stärken.

Demzufolge ist ebenfalls für dieses Präventionsfeld die Verankerung von Trainingsprogrammen zum sozialen Lernen und zur Entwicklung von Lebenskompetenz im Schulleben bedeutsam.

Auf der **individuellen Ebene** schaffen diese Trainingsprogramme bei den Kindern und Jugendlichen die Ich-Stärkung und die Möglichkeiten, über Sexualität zu sprechen. Dies ist eine Voraussetzung für die eigene Vorsorge. Broschüren in einer „Gesundheitsecke“ in der Klasse, im Schulcafé usw. bieten individuelle Zugänge und die Möglichkeit, sich in der Peergroup mit den Freundinnen bzw. Freunden über Sexualpraktiken auszutauschen.

Eine Kultur der gegenseitigen Anerkennung und ein Umgang der Achtsamkeit der Schülerinnen und Schüler untereinander wirken auf der **Ebene der Klasse bzw. Jahrgangsstufe** präventiv. Regularien hierzu sind besonders effektiv, wenn diese von den Kindern und Jugendlichen entworfen werden und sie auch gemeinsam und eigenständig für deren Einhaltung Sorge tragen.

Nur die Verankerung von Trainingsprogrammen zur Stärkung der sozialen Kompetenz und der Lebenskompetenz auf **der Schulebene**, im Schulprogramm und im Schulalltag hat eine nachhaltige präventive Wirkung und beugt der HIV/AIDS-Infizierung vor.

³ Rahmenlehrpläne der Grundschule, Sachunterricht, Kapitel 1: Bildung und Erziehung in der Grundschule, S. 6 ff.

⁴ Recherche zu den Rahmenlehrplänen im Präventionsfeld „Drogen“ auf der CD-ROM und auf dem Bildungsserver

8. Medien für den Unterricht

Arbeits- und Unterrichtsmaterial zur Sexualerziehung und zur AIDS-Prävention

„LIZA – Liebe in Zeiten von AIDS“. Hrsg.: Bayrisches Staatsministerium für Unterricht und Kultur, Bayrisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, für die Jahrgangsstufen 7 und 8
als download: <http://www.stmuqv.bayern.de/de/gesundheit/liza.pdf>

Sielert, Uwe; Keil, Siegfried: Sexualpädagogische Materialien – für die Jugendarbeit in Freizeit und Schule. Hrsg.: Beltz Verlag, Weinheim

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) (weitestgehend kostenloses Material), Ostmerheimer Str. 220, 51109 Köln, Tel.: 0221 8992-0, Fax: 0221 8992-300, E-Mail: poststelle@bzga.de, <http://www.bzga.de>

Unterrichtsmaterial zur Sexualerziehung und zur AIDS-Prävention

Sexualerziehung, die ankommt ... Selbstwahrnehmung, Sexualwissen und Körpergefühl von Mädchen und Jungen der 3. – 6. Jahrgangsstufe.
Arbeitsmaterialien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Veranstaltungen von Mensch zu Mensch am Beispiel des Themas „AIDS“
planen – durchführen – auswerten. Arbeitsmaterialien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

AIDS – Unterrichtsmaterial für den 7. bis 10. Jahrgang.
Bestellnummer 20210002

AIDS – Unterrichtsmaterial für die gymnasiale Oberstufe.
Bestellnummer 2030000

AIDS – Unterrichtsmaterial für die Oberstufenzentren. Bestellnummer 20210002

9. Erweiterungsangebote

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) (weitestgehend kostenloses Material), Ostmerheimer Str. 220, 51109 Köln, Tel.: 0221 8992-0, Fax: 0221 8992-300, E-Mail: poststelle@bzga.de, <http://www.bzga.de>

Leitfaden für Eltern und Lehrkräfte zur Sexualerziehung

Das Kleine Körper ABC, zzt. nur als PDF-Datei im download

Kindergartenbox – Entdecken, schauen, fühlen! Sexualerziehung für Kinder ab 3 Jahren, aber auch noch für die Grundschule geeignet. Schutzgebühr 60,00 €
Bestellnummer 13700000

Körper, Liebe, Doktorspiele, Ratgeber für Eltern und Lehrkräfte zur kindlichen Sexualentwicklung in zwei Teilbänden. 1. bis 3. Lebensjahr: Bestellnummer 13660100; 4. bis 6. Lebensjahr: Bestellnummer 13660200

Sexualerziehung, die ankommt ... Selbstwahrnehmung, Sexualwissen und Körpergefühl von Mädchen und Jungen der 3. – 6. Jahrgangsstufe.
Bestellnummer: 13300015

Veranstaltungen von Mensch zu Mensch am Beispiel des Themas „AIDS“
planen
– durchführen – auswerten. Bestellnummer: 70900000

Lektüre für 12- bis 16-jährige Jugendliche zur Sexualerziehung und AIDS

Verhütung im Überblick – Plakat; zzt. nur als PDF-Datei im download
In unserer Straße ... Jungsgeschichten über Liebe, Freundschaft, Sex und AIDS.
Bestellnummer 70460000

Mädchensache. Bestellnummer 70450000

Ach, übrigens ... – Informationen über sexuell übertragbare Krankheiten.
Bestellnummer 70410000

Fliegende Herzen - Leporello zum Kondomgebrauch. Bestellnummer 70470000

AIDS hat viele Gesichter. Bestellnummer 70510000

AIDS von A bis Z: Fragen, Antworten, Informationen zu AIDS, HIV und zum Test
Bestellnummer 70010000

Reisefieber - Gesundheitstipps für einen unbeschwerten Urlaub.
Bestellnummer 80040000

Plakat „Das Wichtigste über AIDS“. Bestellnummer 70150000

Safer Sex ... sicher. Bestellnummer 70420000

Heterosexuell? Homosexuell? für Eltern und für Menschen im Coming-out.
Bestellnummer 13080000

Flyer Frauen, Mädchen, HIV und AIDS – Leben! Lieben! Schutz vor HIV!
Bestellnummer 70838800

... ist da was? – Wichtiges über Krankheiten, mit denen man sich beim Sex anstecken kann. Bestellnummer 70430000

Medien

CD-ROM „Loveline“ (Windows 98, ME, 2000, XP); weitere Informationen unter
<http://www.loveline.de>; Schutzgebühr 6,00 €

Weiterführende Literatur und Jugendliteratur

Sexualität:

Aufregende Jahre – Jules Tagebuch. Mädchen von 10-15 Jahren; zzt. nur als PDF-Datei im download

HIV / AIDS:

Mankell, Henning: Ich sterbe, aber die Erinnerung lebt. Paul Zsolnay Verlag 2004,
ISBN: 3552052976

Sielert, Uwe; Keil, Siegfried: Sexualpädagogische Materialien – für die Jugendarbeit in Freizeit und Schule. Beltz Verlag, Weinheim

Internet

Kostenlose Informationsmaterialien können bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA), Ostmerheimer Straße 220, 51109 Köln, Tel.: 0221 8992-0, <http://www.bzga.de> bestellt werden.

<http://www.machsmitt.de> - Neben vielfältigen (z. T. animierten) Informationen zur Aktion gibt es Medien und Materialien, Hinweise und Tipps unter der Rubrik „**Safer Sex**“ <http://www.machsmitt.de/aids/safer/inhalt.html>, die außerdem unter dem Titel kostenlos bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bestellt werden können.

<http://www.redribbon.de>

<http://www.gib-aids-keine-chance.de>

<http://www.aidshilfe.de>

<http://www.aidsfinder.de>

Der Kreativwettbewerb „**Mach's mit**“ der [Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung \(BZgA\)](#) bietet Lehrerinnen und Lehrern handlungsorientierte Materialien für ihre Präventionsarbeit an. Mit den verschiedenen Angeboten können in kleineren oder größeren Gruppen, bei Projekten in der Schule und bei öffentlichen Aktionen neue „Mach's mit“-Motive gestaltet werden.

Die [ZUM-Datenbank](#) enthält einen Beitrag, der sehr gut bebildert die Funktionsweise des AIDS-Virus (HI-Virus) und die Zell-Mechanismen bei einer AIDS-Infektion erklärt.

Die gute Qualität der Grafiken ermöglicht die Erstellung von Kopiervorlagen bzw. Overhead-Auflagen. Der **fachlich anspruchsvolle Inhalt** ist für Kurse der **Oberstufe** geeignet: <http://www.zum.de/Faecher/Materialien/beck/12/bs12-57.htm>

Weitere Infos: [learnline-Angebot: Sexuaufklärung](#)

10. PIT- Ansprechpartner

Regional stehen den Schulen Unterstützungsangebote für den Unterricht sowie für Elternabende am staatlichen Schulamt zur Verfügung:

Schulräte mit der Fachaufgabe Gesundheit und jugendliche Lebenswelten in den staatlichen Schulämtern

ÜTK-Berater Gesundheit und jugendliche Lebenswelten

Schulpsychologische Beratung

Gesundheitsämter der Landkreise Brandenburgs.

Landesweit bieten überregionale externe Beratung an:

AIDS-Hilfe Potsdam e.V., Kastanienallee 27, 14471 Potsdam

Tel.: 0331 95130851, Fax: 0331 95130852

E-Mail: info@aidshilfe-potsdam.de

<http://www.aidshilfe-potsdam.de>.

Landesgesundheitsamt des Landes Brandenburg

Wünsdorfer Platz 3, 15838 Wünsdorf

E-Mail: landesgesundheitsamt@lga.brandenburg.de

<http://www.lasv.brandenburg.de>

Ansprechpartnerin ist die Abteilungsdirektorin

Frau Dr. med. Gabriele Ellsäßer

Tel.: 03 37 02 7 11 06

Fax: 03 37 02 7 11 01

E-Mail: gabriele.ellsaesser@lga.brandenburg.de

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM),

14974 Ludwigsfelde-Struveshof, <http://www.lisum.brandenburg.de>

03378 209 – 200

Ansprechpartnerin:

Ulrike Kahn

ulrike.kahn@lisum.brandenburg.de

Bundesweit sind Beratungsstellen zu finden:

Deutsche AIDS-Hilfe e.V. (DAH)

Dieffenbachstr.33

10967 Berlin.

Tel.: 030 690087-0